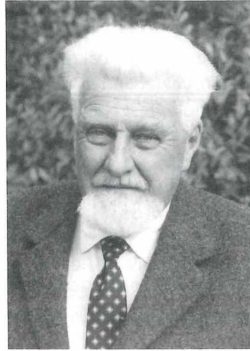


In Erinnerung an Konrad Lorenz – 1903–1989



Am 27. Februar 1989 verstarb in Wien im Alter von 85 Jahren Konrad Lorenz. Der große Naturforscher hat in den dreißiger Jahren die Vergleichende Verhaltensforschung begründet und ihre Konzepte bis zu seinem Lebensende entscheidend mitgestaltet. Lorenz stand von früher Jugend an in engem Kontakt mit Erwin Stresemann und Oskar Heinroth, den führenden Ornithologen seiner Zeit. Vor allem von den Arbeiten Heinroths an handaufgezogenen, freifliegenden Vögeln war er sehr begeistert, und so beschäftigten sich auch Lorenz' bahnbrechende frühe Untersuchungen fast durchweg mit dem Verhalten von Vögeln. Die in den dreißiger und frühen vierziger Jahren erschienenen Arbeiten „Beiträge zur Ethologie sozialer Corviden“ (1931), „Betrachtungen über das Erkennen der arteigenen Triebhandlungen bei Vögeln“ (1932), „Vergleichende Bewegungsstudien an Anatiden“ (1941) und vor allem „Der Kumpan in der Umwelt des Vogels“ (1935) gehören zu den großen schöpferischen Werken der Biologie.

Lorenz Liebe zu den Vögeln hat zeitlebens fortbestanden. Aus seinem erst kurz vor seinem Tode erschienenen Buch über seinen Lieblingsvogel, die Graugans („Hier bin ich, wo bist Du!“), spricht noch einmal der begnadete Tierbeobachter, der es wie kein anderer verstand, sein Wissen nicht nur dem Fachgenossen, sondern auch dem Laien mitzuteilen. So hat er denn auch gerade die ornithologische Forschung auf der ganzen Welt stark beeinflusst, und wichtige Arbeitsrichtungen gehen auf Impulse zurück, die Lorenz gesetzt hat.

Lorenz promovierte in Medizin und Zoologie, wurde 1940 Ordinarius für vergleichende Psychologie in Königsberg und war von 1951 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 Direktor am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, dessen Seewiesener Institut er mitbegründet hat. Die Vogelwarte Radolfzell hatte das große Glück, neun Jahre lang, von 1959 bis 1967, unter seiner Leitung zu stehen. Lorenz war 6facher Ehrendoktor und Inhaber zahlreicher anderer Auszeichnungen. Nicht zuletzt erhielt er 1973 zusammen mit Niko Tinbergen und Karl von Frisch den Nobelpreis für Medizin.

Lorenz hat sich mit zunehmendem Alter immer engagierter für Probleme des Umweltschutzes eingesetzt, tief besorgt über drohende zivilisationsbedingte Katastrophen. Seine mahnende Stimme hatte großes Gewicht, und so waren seinem unermüdlichen Einsatz auch wichtige Erfolge beschieden. Der endgültige Baustopp für das österreichische Atomkraftwerk in Zwentendorf und die Bewahrung der Donauauen bei Hainburg vor ihrem Untergang in einem Stausee gehen wesentlich auf die Initiative und das wortgewaltige Engagement von Lorenz zurück.

Wir verlieren mit Konrad Lorenz einen großen Mann, dessen Genius noch lange nachwirken wird.

E. Gwinner